

Zu Beginn warnt sie die heimlich mit Kaugummi gekleideten, dann mit einem kleinen Koffer, durch ihr Gesicht die kleinen Koffer zu bringen. Die ersten Schritte der Kinder sind und befehlen. Sie sind die ersten Schritte der Kinder.

„Frankreich war vor dem 11. Mai (dem französischen Wahltag) eine große Macht, die seine eigene nationale Politik hatte und sich nicht von anderen Ländern ins Schlepptau nehmen ließ. Wir hatten die Mentalität der Sieger, was nicht bedeuten will, daß wir den Krieg gewinnlos haben. Seitdem die Mezzelle am Ruder ist, wird ein Fehler nach dem anderen begangen. Die Regierung gibt den Revolutionären immer noch und untergräbt zusehends das Ansehen Frankreichs. Diese Regierung, die sich eine demokratische nennt, hat die Räumung des Ruhrgebietes versprochen müssen. Wir haben ohne Gegenleistung und ohne den Rückzug unserer Truppen zum Gegenstand eines Kaufgeschäfts zu machen, ein wichtiges Pfand aus der Hand gegeben, dessen wir zur Sicherung unserer Schuldforderung und zu unserer militärischen Sicherheit nicht entraten durften. Frankreich bleibt nur noch die Besänmung übrig, dem Rückzug seiner Truppen zuzusehen, der dazu noch unter Umständen vor sich geht, die für unsere nationale Würde bedrückend sind.“ Zum Schluß machte Maginot auf die Gefahr einer allzu freundschaftlichen Gestaltung der Beziehungen zu den Sowjets aufmerksam.



An die Bewohner von Kaiserau, Kamen u. Umgegend!

Auf der neuen Parkett-Kegelbahn im  
**Restaurant Gustav Kemper in Kaiserau**  
findet am 1. und 2. Weihnachtstage ein großes



**Eröffnungs-Preis Kegeln**

statt. 1a. Biere von Thier & Co.,  
Dortmund, im Anstich. Bier-Syphons  
von 5 und 10 Liter vorrätig.  
Zu dieser Veranstaltung ladet  
freudlichst ein 3915

**Gustav Kemper.**

**Ernst Menne - Restaurant**

Kamen, Weststrasse Nr. 47 a.

— **Dortmunder Kronen-Bier.** —

An beiden Weihnachtstagen und  
Sonntag, den 28. d. Mts., ab 6 Uhr

**KONZERT!**

NB.: Konzert findet jeden Sonntag statt. 3918

Zu Schleuderpreisen werden in letzter Zeit dem Pub-  
likum Kakaopulver, Pralinen und Schokoladen ange-  
boten und die billigsten gleichzeitig mit hochklin-  
genden Eigenschaften bezeichnet. Als

**Hersteller von  
Qualitätserzeugnissen**

Lehnen wir solche irreführende Angebote ab. Wir  
stellen fest, daß Fabrikate, die zu Schleuderpreisen  
verkauft werden, nicht erstklassig sein können. Das  
muß sich jeder sagen, dem der gesunde Menschen-  
verstand nicht versagt ist. Billige Ware ist stets eine  
„billige Qualität“. Sehr oft ist ein solches Erzeugnis  
nicht einmal den niedrigen Preis wert.  
Die Begriffe „preiswert“ und „gut“ zu vereinigen  
bei seinen Angeboten, ist das selbstverständliche Be-  
streben jedes auf gesunder Basis arbeitenden Ge-  
schäftsmannes; jedoch „Schleuderpreise“ und „erste  
Marken“ sind Gegensätze, die einfach nicht zusam-  
menzubringen sind.

Wer die naturreinen, aus nur einwandfrei gesunden  
Kakaobohnen in sorgfältigstem Verfahren hergestellten

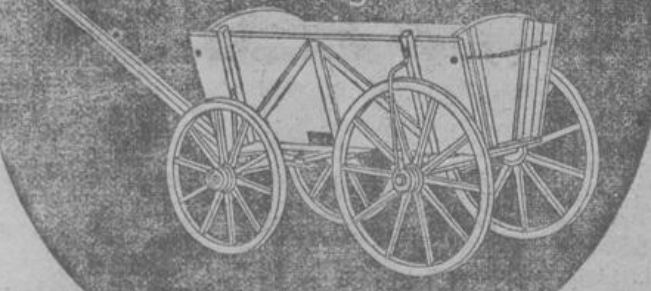
**Quickborn  
Edelfabrikate**

In ihrer charaktervollen Güte und der Qualität ent-  
sprechenden Preiswürdigkeit kennt, wird sich nicht  
durch Blendwerk beeinflussen lassen. Dort „ungewiß“,  
hier „als gut bekannt“, dort ein Fragezeichen, hier  
die Gewißheit einwandfreier Qualität. Hausfrauen,  
wem gilt Eure Wahl? 3905

Quickborn-Schokoladen-Werk, Greußen i. Th.

**Original Miele**

**Kasten- u. Leiterwagen**  
— Die bevorzugte Marke.



**Mielewerke**  
Aktiengesellschaft  
Größte Spezialfabrik Deutschlands  
**Gütersloh i. Westf.**  
Zweigfabrik Bielefeld

**Geschäftsbücher**

zu haben in der

**Buchhandlung der Kamener Zeitung.**

**Der beispiellose  
Siegeszug**



unserer 5 S Marke

**Fanny Lind**

beweist,  
daß nur die Lieferung  
hochwertiger  
Qualitätsware  
unsere beste Waffe  
im Konkurrenzkampfe  
sein kann

**SORELLI AG KREFELD**

Großhandelshaus  
**Hans Dolle, Kamen**



(Qualitäts - Zigarren)

**Das Haus für Edelfabrikate**

Café Schneider Tel. 279.

An beiden Feiertagen geöffnet

1. Feiertag:

**Sonderkonzert**

**Alhambra - Theater,**

Kamen, Weststr. 9,  
Wirtschaft Hausmann.

Nur noch bis einschließlich  
1. Weihnachtstage das  
3923 große  
**Eröffnungs-Programm!!**

**Oefen**

Anthrazitöfen, lrische Dauer-  
brandöfen, transportable Kachel-  
öfen, Kamine, Herde  
In jeder Größe und Ausführung liefert

**Carl Müller**  
Kamen

Weststrasse 7. Telefon 100.

**Baumwollsaatmehl**

**Rapskuchenmehl**

**Gerdmußmehl**

**trockene Biertreber**

**grobe Weizenkleie**

empfiehlt

**C. Schulze-Böing,**

Kamen,

Telefon 302 und 170.

**Verlangen Sie**

**Adler-Toiletteseife**

das Stück zu 50 Pfg.

Nur zu haben in den Geschäften der 3542

„Mark“ Westkaufgenossenschaft.

**Kamener  
Lichtspiele,**

Kamen,

Weststr. 20. Fernruf 396.

Nur morgen, 1. Weihnachtstage  
zeigen wir ein wirkliches  
Festprogramm.

**Spiel und Ehre.**

Großer Liebes- und Sportfilm in  
7 wunderbaren Akten.

**Geschäft ist Geschäft**

Das Drama eines Goldsteuere.

**Das Auge des Gesetzes**

Original-Wildwest-Schlager vom  
wildbewegten Leben der Cowboy's.

~~~~~

**Weihnachts-  
Postkarten**

in grosser Auswahl

empfiehlt die

**Buchhandlung**

der Kamener Zeitung.

Das beste 3971  
**Weihnachtsgeschenk**  
von bleibendem Wert ist ein gutes  
**PIANO.**

Qualitätspianos mit Eichenbänklavi-  
atur von M. 1100.— an. Gebrauchte  
Instrumente von M. 400.— an.  
**Planohaus H. van Bremen**  
Dortmund, Brückstr. 21.

**Anzeigen aller Art**

inseriert man erfolgreich  
in der

**Kamener Zeitung.**

Die Verlobung  
ihrer einzigen Tochter  
Else mit Herrn Ewald  
Jeismann beehren sich  
anzuzeigen

Eugen Wiethoff u. Frau  
Emilie geb. Bergfeld.

Marten i. W.,  
Germaniastraße.

Weihnachten 1924.

Meine Verlobung  
mit Fräulein Else Wiet-  
hoff beehre ich mich  
anzuzeigen.

Ewald Jeismann.

Weddinghofen.

Weihnachten 1924.

Hedwig Sauerland  
Heinrich Schürmann

Verlobte.

Kamen

Bergkamen

Weihnachten 1924.

3871

Aenne Schewe  
Louis Tombrink

Verlobte.

Boehler-Heide

Kamen

Weihnachten 1924.

3822

Klärchen Olsen  
Fritz Schaefer

Verlobte.

Bergkamen, Weihnachten 1924.

3867

### Bauunternehmung Klühholz

Schillerstr. 4. Kamen i. W., Fernruf 197,  
beerdigter Gutachter

Hoch-, Tief-, Beton- und  
Eisenbetonbauten.  
Anfertigung von Toxen,  
Zeichnungen und Kosten-  
anschlägen.  
Uebernahme ganzer Bauten  
und Reparaturen  
Ausführung von Entwä-  
serungsanlagen.  
Baumaterialien.

3914

Zu den bevorstehenden Festtagen  
empfehle ich

la. Qualitäten Spirituosen.

Nordhauser Brand Taschenflasche 1.00 Mk.  
Jamaika-Rum-Verschnitt 45% 1/4 Ltr. 1.50 Mk.  
Jamaika-Rum-Verschnitt 45% 1/2 Ltr. 2.80 Mk.  
Jamaika-Rum-Verschnitt 45% 3/4 Ltr. 4.00 Mk.  
Sonstige Liköre etc. in allen Flaschengrößen  
zu billigsten Preisen.

Karl Saddei.

3921



Statt jeder besonderen Anzeige.

Heute nachmittag 6 Uhr nahm der liebe Gott meinen  
lieben, guten Mann, unseren treusorgenden Vater, Schwieger-  
vater, Grossvater, Bruder, Onkel und Schwager, den

Rentner

Carl Etling

im beinahe vollendeten 81. Lebensjahre nach kurzer, mit großer  
Geduld ertragener Krankheit, wiederholt gestärkt mit den Heils-  
mitteln der kath. Kirche, zu sich in die Ewigkeit.

Namens der trauernden Hinterbliebenen:

Wilhelm Etling.

Kamen, den 22. Dezember 1924.

Die Beerdigung findet am zweiten Weihnachtstage, nachmittags  
3 1/4 Uhr, vom Sterbehause, Weststrasse 15, aus statt.

Das Leichenamt ist am Samstag morgen 7 1/4 Uhr in der Pfarrkirche  
zu Kamen.

3917

Statt Karten.

Herta Schulze  
Willy Neuhoft

Verlobte.

Bergkamen

Kamen

Weihnachten 1924.

3868

### Bekanntmachung.

Am Sonnabend, den 27. d. Mts.,  
sind die städtischen Büros

3919

geschlossen.

Kamen, den 23. Dezember 1924.

Der Magistrat.



Gesellschaft der Naturfreunde  
bietet für jedermann einen

billigen und guten

Lesestoff

Belehrend - Unterhaltend

Jedes Mitglied erhält bei dem Vierteljahres-  
beitrag von

nur Gm. 1.25

jährlich 12 reich illustrierte Monatshefte und  
4 gute Bücher erster Schriftsteller sowie  
Preisvergünstigungen beim Bezug  
aller Kosmosveröffentlichungen

Anmeldung durch jede Buchhandlung oder bei  
der Geschäftsstelle des Kosmos, Stuttgart  
Prospekt kostenlos



Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute  
mittag 1 Uhr meine innigstgeliebte Frau, meine liebe  
Mutter, unsere gute Tochter, Schwester, Schwägerin  
und Tante

Frau Gustav König

Emma geb. von der Heide

im Alter von 40 Jahren nach kurzem, schwerem Lei-  
den zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Um stille Teilnahme bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Dortmund und Kamen, den 21. Dezember 1924.

Die Beerdigung findet am 1. Weihnachtstag, nachmittags  
3 Uhr, vom elterlichen Hause, Kamen Markt 24, aus statt. Trauer-  
feier 1/4 Stunde vorher.

3926



Pianos

erhält., billig, tu-  
lante Bedingung.

Pianohaus

Alfred Dautmann

Dortmund,

Ostwall 27.

verrichtet verfertigt



Dr. J. G. Klink-

mann.

1547

Anzeigen

aller Art

inseriert man

erfolgreich in der

Kamener

Zeitung.

zu haben in der

Buchdruckerei der

Kamener Zeitung.

3925

Holzverkauf Hans Belmede.

Dienstag, den 30. d. M., morgens

10 Uhr, sollen im Distrikt Majuntern, in

der Nähe des Herrn Buchheuer

200 Stück Eichen zu Geheir-

holz und Frechtungen,

50 Stück Kiefern zu Bauholz,

500 Stück Fichtenstangen zu

Baumpfählen,

300 Stück Bohnenstangen,

50 Rm. Brandholz

nummerweise meistbietend verkauft werden.

Blödom, Töddinghausen.

3925

### Druckarbeiten

jeder Art für  
Handel, Gewerbe,  
Behörden, Private  
und Vereine - -  
liefert in feinsten  
Ausführung die  
Buchdruckerei der

Kamener Zeitung

Verlangen Sie Offerten.

### Dr. Brinkmann

begl. Vertreter von

Pastor Jelles Heilweir

Kuna, Bahnhofstr. 49

Sprechstunden: Dienstag und

Freitag von 9 bis 6 Uhr.

### Leiden Sie?

an Flechten, Hautausschlag, Hautjucken,  
Pikeln, Finken, Schorf, Krätze usw.,  
dann gebrauchen Sie Dr. Torralba's  
Heilmittel. Erfolg überraschend. Zu  
haben in den Apotheken u. Drogerien.

Wachplaster

Schäferhund

billig zu verkaufen oder gegen

Rattenfänger zu vertauschen.

Wrt Gertöns, Methler.

Wer

vorteilhaft kaufen

will,

lese täglich die Anzeigen

in d. Kamener Zeitg.

Bzw

Weihnachten  
gekommen.  
jedem Hau-  
entzündet,  
heller Zu-  
wachsenen  
Weihnachts-  
lang vorh-  
das „groß-  
und ver-  
dungen.  
ins Han-  
und verrä-  
daselbe  
dennoch i-  
Weihnachts-  
moderne  
gültigen  
Erwartung  
Etwas Un-  
gefallen,  
die das ve-  
haft durch  
steigernde  
nächstest  
— Und d-  
überall f-  
und wenig  
eben zu  
nehmen r-  
die Gabe  
Einkleibun-  
die sie er-  
schert wir-  
empfangen  
über ihr,  
in diesem  
nachtspoes-  
Wichtiges,  
nisvollem  
Geheimnis  
genommen.  
Märchenst-  
find die  
Schäffeln,  
von größt-  
lichere Be-  
Um noch  
tauchen, f-  
Kinder m-  
vollen d-  
sie auch  
lich gar  
sie doch d-  
behren, d-  
die Hülle  
mögen n-  
Einkauf  
Weihnachten  
nacht ohn-  
sie schilt  
das Mäh-  
des rechte  
Mögen a-  
Wochen d-  
Freude er-  
ihnen all-  
n a c h t e n

West

Bei d-  
Gebrauche  
nachten  
Die Brä-  
Christliche  
dem Volk  
furcht vor  
lich darin  
vor Weh-  
außerhalb  
darf sich  
Bleiche b-  
altgerman-  
nächten  
zählen,  
Christma-  
mehr ver-  
gepumpt  
wache. G-  
gendämm-  
tet haben  
gen Ver-  
heute erz-  
in Verber-  
Stroh vo-  
großes  
bängen  
Stimme:  
fen —  
man dan-  
geladen  
brück zu  
Als man  
nach Den-  
plötzlich  
zu bringe  
geraig  
katholisch-  
das Füh-  
das gew-  
Kirche zu

## Das Geheimnis.

Weihnachtsheiligabend ist nun herangekommen. In jedem Haus, hoffentlich in jedem Haus, wird heute Abend der Lichterbaum entzündet, und überall, wo Kinder sind, wird heller Jubel klingen. Aber auch die Erwachsenen lassen sich gern in die alte liebe Weihnachtsstimmung hineinziehen. Und noch lang vorher schon herrschte in den Familien das „große Geheimnis“. Verschlossene Kisten und versperrte Türen, geheimnisvolle Sendungen, die Geschäftsboten oder Dienstmänner ins Haus speidieren, knisternde Papierhüllen und verräterische Däse — es ist alle Jahre dasselbe Bild, die gleiche Gewohnheit — und dennoch ist keine andere ewig neu wie sie. Weihnachtsstimmung — wie mancher erfolgreiche moderne Theaterdichter möchte seinem gleichgültigen Publikum nur die Gasse von der Erwartungsstimmung dieser Stimmung wünschen. Etwas Unerwartbares liegt in den Weihnachtsgefühlen, das durch alle Widerwärtigkeiten, die das verrinnende Jahr etwa verschattet, sieghaft durchbricht. Die von Tag zu Tag sich steigende Stimmung ist es, die das Weihnachtsfest über alle anderen Feste emporhebt. — Und dann bei der Vesperung meistens überall freudiger Dank, wenig Enttäuschung und wenig lange Gesichter. Es handelt sich eben zu Weihnachten, wo das Geben und das Nehmen richtig verstanden wird, gar nicht um die Gabe an sich. Es handelt sich um die Entfaltung, die ihr wird, die Vorbereitung, die sie erfordert, die Liebe, mit der sie besichert wird, und die Freude, mit der sie empfangen wird. Ein Geheimnis liegt hütend über ihr, bis der Lichterbaum aufglänzt, und in diesem Geheimnis sammelt sich alle Weihnachtsstimmung. Ein Geheimnis ist immer etwas Wichtiges, und wenn man von etwas Geheimnisvollem ausdrücklich ausschließt oder in ein Geheimnis einweist, der fühlt sich für voll genommen. Und ein Geheimnis ruft seltsame Märchenstimmungen wach. In allen Märchen sind die verschlossenen Türen, die verdeckten Schüsseln, die unerklärlichen Ueberraschungen von größter Bedeutung. Gibt es eine glücklichere Zeit als die des Märchenglaubens? Um noch einmal in seinem Zauber unterzutauchen, hängen auch reife Menschen wie die Kinder mit Zärtlichkeit an dem Geheimnisvollen der Weihnachtsvorbereitungen. Wenn sie auch hundertmal sich sagen, daß sie „eigentlich gar nichts brauchen können“, so wollen sie doch das Rascheln und Raufeln nicht entbehren, das aus dem Besetzungszimmer, wenn die Hüllen fallen, auch für sie ertönt, und mögen nicht darauf verzichten, Einkauf um Einkauf zusammenzutragen, obwohl die zu Bescheidenden „schon alles haben“. Keine Weihnacht ohne ein wenig liebe Torheit, und wer sie schilt und nur das Praktische, das Nützliche, das Nützliche versteht, der ist in das Geheimnis des rechten Feierns noch nicht eingedrungen. Mögen alle Leser heute Abend nach all den Wochen der Vorbereitung Freude bereiten und Freude empfangen. Sie haben dann, was wir ihnen allen wünschen: Fröhliche Weihnachten!

## Westfälische Weihnachtsbräuche.

Bei den Westfalen haben sich noch bis heute Gebräuche aus der heidnischen Zeit zu Weihnachten erhalten, die streng befolgt werden. Die Bräuche haben alle eine Umdeutung ins Christliche erfahren, so daß die alte Bedeutung dem Volke unbekannt ist, und eine tiefe Ehrfurcht vor dem Geheimnis der Christnacht spricht sich darin aus. Sobald die Glocken am Abend vor Weihnachten das Fest einläuten, muß außerhalb des Hauses alles geordnet sein. So darf sich z. B. kein Stuhl Wäsche mehr auf der Bleiche befinden, eine Erinnerung daran, nach altgermanischem Glauben in den heiligen zwölf Nächten Bertha von Hof zu Hof zog, um nachzusehen, ob überall Ordnung herrsche. In der Christnacht darf von 12 Uhr an keine Arbeit mehr verrichtet, vor allem kein Wasser mehr gepumpt werden, damit das Christkind nicht erwache. Erst wenn die Kirchenglocken in der Morgendämmerung, der sog. „Nah-Hohle“ geläutet haben, darf der Einkäufer mit den häuslichen Verrichtungen beginnen. Nach einer noch heute erzählten Sage wollte einst ein Mädchen in Verden bei Melle während der heiligen Nacht Stroh von der „Hohle“ ziehen. Da stürzte ein großes Kreuz auf die Diele, und auf den bangen Ruf: „Jesumosepp!“ antwortete eine Stimme: „Gibst du das Wort nicht sprun-“ — — — Jahre kamen, da die Liebe Hoffensarm ihr Haupt verhüllte. Da die Welt, die habgierige, Schlimmer Zwierrat Geist erfüllte.



## Weihnachtshoffen.

Heil'ge Nacht! In trauten Räumen  
Welche Helle, welches Glänzen!  
Aus der Tanne duft'gen Zweigen  
Strömt es wie von Lust und Lenzen.

Summend singen von den Tünnen  
Liebe traute Weihnachtsglocken;  
In den Herzen schwingt und klingt es  
Mit in selbigem Frohlocken.

Fromme Güte hebt zum Lichte  
Uns aus Winters Nacht und Bangen;  
Wie ein Traum aus Himmelsweiten  
Will es uns den Sinn umfassen.

In beglückten Augen spiegelt  
Sich der lichte Glanz der Kerzen;  
Heil'ger Opferbrand entzündet  
Sich in gläubig-frohen Herzen.

— — — Jahre kamen, da die Liebe  
Hoffensarm ihr Haupt verhüllte.  
Da die Welt, die habgierige,  
Schlimmer Zwierrat Geist erfüllte.

Da des Nazareners Lehre  
Man verachtet und zertreten.  
Jahre ohne Licht und Wärme,  
Jahre voll von Leid und Nöten.

Immer noch wie dumpfer Nebel  
Lastet es auf deutschen Landen.  
Liegt die Welt, die liebeleere,  
In des Irrewahns harten Banden.

Laß, o Licht der Weihnachtstanne,  
Laß uns wieder froh vertrauen!  
Gib uns Glauben, Kraft und Stärke,  
Neuer Zukunft Tor zu bauen!

Leuchte, Licht der Weihnachtstanne.  
Ueber alle, die im Dunkel!  
Strahle in verirrte Seelen  
Deiner Flammen Lichtgefunkel!

Löse uns aus Nacht und Nebel,  
Rette uns aus Schmach und Schande!  
Bringe Freiheit, Glück und Frieden  
Unserem lieben Vaterlande!

## Zu Freiherrn von Vincke 150. Geburtstag.

Wer kennt nicht den westfälischen Oberpräsidenten Ludwig von Vincke, die Ezellenz im blauen Mantel, den Freiherrn mit dem dampfenden Tonpfeifen, der von der Zeit der napoleonischen Zeit bis zu seinem Tode 1844 einer der größten Wohltäter seiner Heimat gewesen ist? Überall in den Akten der Staatsämter und der Provinzialanstalten steht der berühmte Name dieses hohen preussischen Beamten, und überall, wo sein Name steht, leuchtet ein ungewöhnliches Maß sozialen Verständnisses und praktischer Fürsorge. In den alten westfälischen Bauernhöfen erzählt man sich heute noch köstliche Anekdoten seiner Originalität, immer jedoch mit der größten Hochachtung, von den vielbewunderten Leistungen seiner überall durchgreifenden Persönlichkeit. Die Anhaltspunkte für Vincke in Soest und Paderborn, für Landtage in Münster, Soest und Bielefeld, für Landesversammlungen in Bielefeld, für Freie in Marsberg, für Kreisversammlungen und andere Dinge in Geseke, sind inakademisch, schöner noch und einflussvoller als der hohe Turm, der schon 1854 ihm zu Ehren auf der Hohenburg errichtet wurde, und man nennt den Kaiser, dem die „Vorüberwandernden und Jägernden“ freudig grüßt. Aber auch die Rheinprovinz, deren Stille Eisen und Teile von Langenberg u. a. westlich waren, deren Herzogtum Kleve und Bielefeld noch zu Vinckes ersten Ministerpräsidenten gehörten, haben die Tatkraft für große, heute erst recht spürbare Wohltaten ein Denkmal gesetzt: hoch ragt im Ruhrort Hafen, dort wo Rhein und Ruhr sich finden, eine mächtige Granitbrücke, die seinen Namen trägt.

Am 23. Dezember dieses Jahres waren es 150 Jahre, daß der vollständige Oberpräsident von Westfalen in Minden geboren wurde. Er war ein ganzes Büßchen und blieb von kleiner Statur, jedoch Friedrich Wilhelm 3. im Jahr 1799 als ihm der berühmte Oberpräsident von S. ein den jungen Landrat von Vincke in Petersburg vorstellte, die vernünftige Frage tat: „Wacht man hier Kinder zu Landräten?“, worauf ihm Stein freilich erwiderte: „Ja, Majestät, ein Jüngling an Jahren, aber ein Geist an Weisheit!“ Er hatte nicht nur auf dem Paderbornischen Pädagogium zu Halle als Primus (Erster) seinen Mann gestanden, in Marburg, wo er bei Jung-Stilling wohnte, und in Erlangen fleißig studiert; seine beliebten Fußwanderungen von Ort zu Ort im anspruchsvollen Gewande lehrten ihn Land und Leute kennen und lieben und die Pädagogik seiner Mitmenschen, so hat er es mehr als einmal so: Stille seiner Zeit ausgesprochen, war ihm ein Anfang an bewußte Lebensaufgabe. Dabei war er ein harter Kreuze von allen Schlägen.

„Wen ist gewiß“, so schreibt schon der Student nach einer Ferienreise dorthin, „der Ort in Deutschland, wo man am allerfröhlichsten lebt, dennoch habe ich fast täglich Anlaß gefunden, mich zu freuen, daß ich ein Preusse bin; ich bin so glücklich, mich wieder auf dem Boden meines geliebten preussischen Vaterlandes zu befinden, welches ich als ein wahres Land der Freiheit schätzen lernte, seit ich mich einige Zeit in Oesterreich aufhielt.“ Und wieder nach der abenteuerlichen spanischen Reise, die dieser im Auftrage der Regierung zum Ansehen von Merinos nach der Förderung des Wollhandels und der Tuchfabrikation unternommen hatte: „Wenn es möglich wäre, daß mein preussischer Patriotismus noch vermehrt werden könnte, so hätte die nähere Ansicht von Frankreich und Spanien meine Ansicht noch fester begründen müssen, daß man sich nirgends besser, glücklicher, in Wirklichkeit freier befindet als in meinem preussischen Vaterlande.“ Als 1807 der König mit seiner Luise bis in den letzten Winkel Ostpreußens, nach dem gegenwärtig so heiß umstrittenen Memel, flüchtete, blieb er ihnen treu zur Seite, speiste oft mit ihnen und nahm Gelegenheit, in einer Denkschrift seine Reformpläne für die preussische Verwaltung darzulegen.

Längst war ihm ja die „Briefträgererei“ zuwider zu der dem Oberpräsidenten die eigentliche Vermittlung zu verurteilen schien. Er wollte Arbeit tun, nicht bloß papierner. Auf seiner Scholle hat er sie redlich getan, als er, des vaterländischen Druckes satt, sich 1810 von den Staatsgeschäften auf sein Gut Jähren bei Dortmund zurückzog, wo er seine Eleonore von Syberg heimführte und nun den Pflichten der Landwirtschaft und der Familie lebte. Er hat sie, ein Vierteljahr von den Franzosen interniert, kann aber nach den Freiheitskriegen Oberpräsident der neuen, durch Sauerland und Siegerland vergrößerten Provinz Westfalen, in vorbildlicher Treue geleitet, stets persönlich an Ort und Stelle voll hergegewandener Freundlichkeit gerade mit dem kleinen Mann in vertrauten Umgang. „Das ist die alte Vincke; der Oberpräsident!“ so riefen die Leute, wenn er in seinem Korridorehen, die Langwehmühle auf dem Kooße, das Pfeifen im Munde, irgendwo erschien. Wohl geschah es einmal, daß eine derbe Bäuerin, die ihn nicht kannte, ausrief: „Wat dat Jüngeslein sich frast makt!“ So erzählt im Kaiserwerther Kalender der Diakonienpastor und Volkskundler Dissenhoff. Aber die Ezellenz nahm so leicht nichts ab. Es sei denn Luxus und Faulerei der Beamten. Reges Interesse wandte er der Lehrerbildung zu, schickte die Landlehrer vor schlechter Behandlung, machte sich fröhlich unter das erste Lehrergesamtheit in Umma und schrieb an den Rand einer Seminaristeninstruktion: „Der Lehrer soll nach seiner Individualität Freiheit behalten und nicht eingewürgt werden!“ Der durch seine Bibel berühmte Seminarlehrer Friedrich in Soest, den er eines Morgens sehr früh beim Kaffee überaschte, ging halb rasirt sofort mit in die Schule, weil er Vinckes Art kannte, bis nach einiger Zeit der Oberpräsident selbst meinte: „Es steht doch nichts aus, halb steht er noch am Kinn.“ Der Humor, wo er nicht künstlich ist, erobert die Gemüter.

Wir Evangelischen gedenken dieses Mannes mit besonderer Herzlichkeit. Wohl hat er immer, bis zur äußersten Vorsicht und Geschicklichkeit beide Konfessionen dienlich gleich behandelt, aber als unter seinem Dach an der Tür der Schloßkapelle zu Münster Blatz für Gebete um Ausrottung der Ackererei ausgehängt wurde, erhob er jähren Einspruch. Einem armen Vater in der Seithe bei Hamm half er unbekannt zu Geldmitteln, Kleidung und Pflanz; seinem Freunde Friedner, dem Diakonienvater von Kaiserswerth sorgte in Minden und anderen Orten für Gründung evangelischer Gemeinden, in Bengerich für



Erfolg für gesprungene Glocken, half der Thomä-  
meinde in Soest zu ihrer schönen Kirche und wußte  
sich als Presbyter der evang. Gemeinde wie als Haus-  
vater dem Evangelium in der Gemeinde wie in der  
Familie voll verantwortlich, ging andächtig zum Tische  
des Herrn, hielt mit den Seinen täglich die Haus-  
andacht und leitete jahrzehntlang das Konfessionium  
im Geiste des evangelischen Glaubens. Herrliche  
Worte stehen in seinem Tagebuche: „Gott sei die Ehre  
für alles Gute! Und an ihn richte ich heute mein  
Gebet, der Welt, dem teuren, nähren und nächsten  
Vaterlande, das fest begründete Wohl zu erhalten.“  
„Ohne Vertrauen auf den höchsten Richter wäre es  
unmöglich, zu bestehen.“ „Die Religion ist das ein-  
zige zureichende Gegenmittel gegen den hochberausch-  
ten Egoismus des Zeitalters.“ Als er am 2. Dez.  
1844, mitten aus eifriger Arbeit durch einen Reize-  
anfall herausgerissen, die Augen schloß, hat man nicht  
nur im Schlosse zu Berlin, sondern in tausend Häu-  
sern und Stätten um Binde getrauert wie um einen  
Vater. Die Zeiten sind andere geworden in diesen 80  
Jahren. Aber immer noch steht vor Gott und Men-  
schen die Treue über Selbstsucht und Parteipolitik.  
Gott schenke uns wieder deutsche Männer und Christen  
wie Ludwig von Vinde. P. K. S.

## Sport.

### Fußball.

#### Slavia-Prag-MZK. Budapest in Elberfeld.

Nachdem Slavia Prag am 23. De-  
zember und MZK. Budapest am 1. Januar  
gegen Sport- und Spielverein Elber-  
feld gespielt haben werden, treffen die  
Tschechen und die Ungarn sich am 4. Ja-  
nuar ebenfalls im Elberfelder Stadion.

#### Süd-Nord um den Bundespokal.

Das Schlußspiel um den Pokal des  
Deutschen Fußballbundes zwischen  
Nord- und Süddeutschland ist auf den 22. Fe-  
bruar nach Hamburg anberaumt worden.

#### Deutschland-Holland in Amsterdam.

Der achte Fußball-Länderkampf  
zwischen Holland und Deutschland  
findet nunmehr am 29. März statt. Der  
Kampf wird wahrscheinlich ebenso wie der  
Opfer 1924, in Amsterdam vor sich gehen.

#### Schuljugend und Fußballsport.

Eine planmäßige Ausbildung der Schul-  
jugend beabsichtigt der Verband Bran-  
denburgischer Fußballvereine  
durchzuführen. Er will der Jugend die Aus-  
bildung der körperlichen Betätigung möglichst er-  
leichtern. Für die Jugendleiter und Lehrer,  
die der Jugend das Fußballspiel beibringen  
wollen, wird er einen besonderen Lehrplan  
herausgeben. Daneben will er durch Vergünsti-  
gungen die Jugend aus den Beispielen der  
Senioren die Lehren für die eigene Fortbil-  
dung schöpfen lassen und auch sonst durch Un-  
terstützung der Jugendabteilungen der Vereine  
dem Gedanken des Fußballsports weiteste Ver-  
breitung verschaffen. Dem BVB. ist zur  
Durchführung seiner Jugendpflege im laufenden  
Jahre ein Betrag von 1200 Mark durch das  
Oberpräsidium der Provinz Brandenburg zur  
Verfügung gestellt worden.

### Leichtathletik.

#### Kurmi in Neuport.

Das finnische „Aufwunder“ Paavo Nurmi  
ist dieser Tage in Neuport eingetroffen und  
wurde, wie es sich für den Inhaber zahl-  
reicher Weltrekorde und ebenso vieler  
olympischer Medallien geziemt, bei seiner Lan-  
dung von Vertretern der sächsischen Behörden  
Neuports empfangen. Wer aber gehofft hatte,  
bei dieser feierlichen Gelegenheit Kurmi den  
Mund aufstun zu sehen, wurde schwer ent-  
täuscht, denn auch diesmal blieb Kurmi der  
„große Schweiger“, der bereits auf der  
Pariser Olympiade den ausstragenden Journali-  
sten durch sein unerschütterliches Schweigen  
so viel Kränze bereitet. Kurmi wird in  
Neuport erstmalig am 6. Januar an den Start  
gehen, und zwar im Rahmen eines im Madison  
Square Garden — dem Ort der berühmten  
Sechstage-Kämpfe — von dem Finnisch-Ameri-  
kanischen Athletik-Club veranstalteten Hallen-  
sportfestes.

### Boxen.

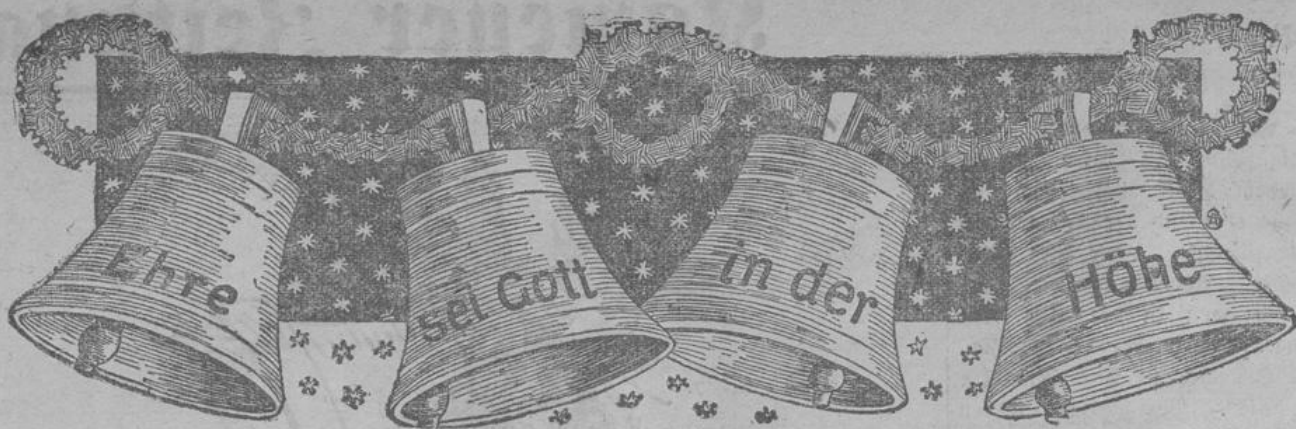
#### Heres dritter Pariser Sieg.

Der deutsche Weltergewichtsbauer  
Hermann Herse (Berlin) konnte in Paris  
seinen beiden letzten schnellen L. o.  
Erfolgen einen neuen Sieg hinzufü-  
gen, der, wenn auch nur nach Punkten  
erzungen, wohl als der bisher sportlich  
wertvollste Sieg anzupreisen ist. Der  
Gegner des Deutschen war kein Geringerer als  
der Weiger Binken, den erst kürzlich ein  
Mann, wie der Europameister Biet Hobin nur  
nach Punkten zu schlagen vermochte, aber, wie  
die Preisfestsetzungen ausagten, nicht einmal in  
überzeugender Art. Der Punktsieg Heres über  
Binken war jedoch recht eindrucksvoll, um so  
mehr, als sich der Belgier verschiedene Regel-  
widrigkeiten zuschulden kommen ließ, die vom  
Schiedsrichter mit Verwarnungen gerügt wur-  
den. Zudem hatte sich Herse eine Hand schwer  
verletzt und konnte trotzdem die letzten sechs  
Runden des 10-Runden-Kampfes noch für sich  
buchen.

### Autosport.

#### Auf je 100 Berliner ein Auto!

Wenn die Entwicklung des Berliner Auto-  
mobilverkehrs in der nächsten Zeit so weiter  
geht, wie in den letzten Monaten, wird bald  
jeder Bewohner der Reichshauptstadt über ein  
eigenes Auto verfügen. Bis vor kurzem wurden  
pro Monat etwa 1000 Wagen in Berlin neu  
angemeldet. Jetzt sind bereits 5000 daraus ge-  
worden. Am 1. Juli dieses Jahres kam auf  
123 Berliner ein Automobil, am gleichen Tage  
des Vorjahres war das Verhältnis 1:185, vor  
vier Jahren mußten sich 750 Einwohner in  
den Besitz eines Wagens teilen. Insgesamt  
wurden am 1. Juli 1923 in Berlin 29 968



# Ehre sei Gott in der Höhe, Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen!

Friede auf Erden! So klang es aus der Engel  
Munde, als der Heiland uns geboren ward, Friede  
auf Erden! so soll es immerfort in unseren Herzen  
widertönen. Friede und Liebe brachte uns das Christ-  
kind mit, als es herabstieg aus seiner Gottheit unter  
uns Menschenkinder, Liebe hat der Jesus von Naza-  
reth als das höchste Gebot seinen Mitmenschen gepre-  
digt. Wo Liebe ist, da ist auch Friede, das höchste Gut  
auf Erden. Friede im Innern, Friede nach außen, den  
sollen und wollen wir anstreben, und dazu gibt uns  
gerade das Weihnachtsfest die beste Anregung.

Als die Dicken bei Bethlehem eintrafen auf dem  
Felde ihre Herde weideten, da erschienen ihnen die Bot-  
en Gottes, der Engel sagte Schar, die priesen Gott  
mit lauter Stimme und riefen: Ehre sei Gott in der  
Höhe und Friede auf Erden und den Menschen ein  
Wohlgefallen! Ja, Gott gebührt die Ehre, daß er uns  
seinen Sohn gegeben zur Erlösung aus den Banden  
der Sünde. Der Messias nahm nach dem Willen des  
Vaters Menschgestalt an, um den Kampf mit dem  
Erbsünde aufzunehmen, nicht in offener Schlacht, son-  
dern auf dem Wege des Friedens, Liebe gebend, Seg-  
nen spendend. Mit dem feurigen Schwert der Liebe  
wurde der Friede der Menschheit mit Gott dem Vater  
begründet; dazu war der Sohn in die Welt gekommen,  
damit er uns den Frieden mit Gott bringe. Deshalb  
Ehre dem Vater in der Höhe, der uns die Hand zum  
Bunde von neuem gereicht, die wir vorher verjagt  
hatten und noch so oft immer wieder verjagten.  
Durch Christus aber haben wir den inneren Frieden

mit Gott bekommen, und der innere Friede in uns  
selbst soll die Bürgschaft und die Veranlassung sein  
auch zu dem inneren Frieden in der Familie, im  
Staat, in unserem deutschen Vaterlande. Daß in un-  
sern deutschen Reiche eine große Menge unzufrieden ist,  
daß der innere Friede bedroht ist, ist eine Folge da-  
von, daß dem Einzelnen der Friede, welchen uns der  
Heiland gebracht hat, verloren gegangen ist. Sie  
wollen den ihnen von Gott angebotenen Frieden nicht  
annehmen, sie gehen ihre eigenen Wege; und wohin  
führen dieselben? Zur Zwietracht im Innern.

Der Frieden ist, wird Frieden ernten. Das laßt euch  
Zwietracht sät, wird Zwietracht ernten. Das laßt euch  
gefragt sein, ihr, die ihr nichts wissen wollt von dem  
Heiland, dem Friedensfürsten, die ihr ihn, der auch  
für euch den Tod am Kreuze erlitten hat, verachtet!  
Welch ein Tag an dem Tage wieder zum Christentum,  
welcher der ganzen Menschheit ein Friedenstag gewor-  
den ist, an dem Tage, welcher uns die Herzen höher  
schlagen läßt in kindlicher Freude zu Gott, unserm  
Herrn, an dem Tage, an welchem von tausend Licht-  
tern und Kerzen ein heller Glanz ausgeht, ein schwa-  
cher Widerschein in jenem Glanz, welcher die Welt er-  
hellte am Tage der Geburt Christi. Macht Frieden  
in eurem Innern, alle, die ihr mitgestimmt und mit-  
gerichtet, die ihr unzufrieden seid mit dem Lauf der Dinge!  
Christus, der Welt Heiland, hat alle Trübsal des Le-  
bens ruhig und mit Geduld ertragen, er hat für die,  
welche ihm die bitterste Schmach antaten, noch am  
Kreuze beim Vater Fürbitte eingelegt. Er kannte sei-

nen Groll. In seinem Innern bewahrte er den Frie-  
den, von ihm aus ging nur Liebe, der Inbegriff alles  
Gutes, der Widerschein des Göttlichen im Menschen.  
Folgt dem Beispiele des Heilandes und schafft euch  
auch den Frieden, dann wird es gut stehen um euch  
selbst, um eure Familie und um den ganzen großen  
Staat. Dann haben wir auch Frieden nach außen, um  
den die Völker bangen sind.

Christus, der Friedensfürst, war er vom Propheten  
genannt. Ein Friedensfürst ist er geworden. Sein Reich  
kennt keinen Unfrieden. Seine wahren Untertanen  
sind frei von Kriegsgelüsten. Und wenn in ihre Er-  
bitterung die Völker um des Glaubens willen in  
Streit geraten, Christi Wille ist es nicht gewesen, der  
sie dazu angetrieben. Sie haben nicht Liebe walten  
lassen, die Hauptforderung des Heilandes. Darum  
wer sich zu Gott bekehrt, zu seinem Sohn, der weiß  
nichts von Krieg und Unruhen. Deshalb ist der  
Glaube an Gott und den Heiland eine sichere Bürg-  
schaft für den Frieden. Und darum säumet nicht, euch  
als Untertanen dieses großen Königs zu bekennen.  
Ihr aber, die ihr es schon seid, haltet fest an dem,  
was ihr habt; wenn man euch alles nimmt, den Glauben  
kann euch niemand rauben. Am heiligen Christ-  
fest erneuert euer Gelübde, treu zu halten zu Gott, un-  
serm Vater, und seinem Sohn, unserm Heiland. Laßt  
et uns alle einstimmen in den Ruf der Engel: Ehre  
sei Gott in der Höhe, Friede auf Erden und den Men-  
schen ein Wohlgefallen!

Kraftfahrzeuge, ungerechnet der Zulassungs-  
und steuerfreien Kleinstkraftwagen, gezählt. In-  
zwischen ist aber diese Zahl weit überholt und  
die Deutsche Automobil-Ausstellung in Berlin  
wird ein weiteres tun, den Berliner Kraftfahr-  
verkehr den größten Metropolen des Auslandes  
an die Seite zu stellen.

## Die Spaltung der sächsischen Sozial- demokratie.

Die Spaltung in der sächsischen Sozialdemo-  
kratie ist nunmehr endgültig vollzogen. Die  
Fraktionsmehrheit unter der bisherigen Führung  
des Landtagsabgeordneten Wirth und die  
Fraktionsminderheit unter der Führung von  
Kurt haben sich völlig getrennt. Die beiden  
Fraktionsseile haben an das Präsidium des  
Landtages die Aufforderung gerichtet, ihnen  
getrennte Fraktionszimmer zuzuweisen, was auch  
bewilligt wurde. Schon bei den nächsten  
Landtagssitzungen werden getrennte Wahllisten  
aufgestellt werden.

Zu dem sächsischen soz. Parteistreit teilt  
der Vorwärts mit, daß der Parteivorstand der  
S. P. D. die Vertreter beider Rich-  
tungen der sächsischen soz. Partei nach  
Berlin geladen habe, um über die Be-  
legung der Differenzen zu beraten. Der Par-  
teivorstand wird einen formulierten Einigungs-  
vorschlag unterbreiten.

### Ein Dementierbefehl Herriots.

(W) Herriot ersuchte den Präsidenten der  
Regierungskommission des Saargebietes, un-  
verzüglich in kategorischer Form die Nachricht  
zu dementieren, daß Frankreich ge-  
gen Abtretung der Stadt Saarlouis  
und 7 anderer Ortschaften das Angebot gemacht  
habe, Frankreichs Anrecht (?) an das  
Saargebiet abzutreten.

## Preussisch-sächsisches Lotterie- Abkommen.

Zwischen der Preussischen General-Lotterie-  
Direktion in Berlin und der Sächsischen Lotterie-  
Direkt. i. Leipzig über d. gegenseitige Zulassung d.  
Lose der Preussisch-Sächsischen Klassenlotte-  
rie und der Sächsischen Landeslotterie ist fol-  
gendes Abkommen geschlossen worden:

Nach Par. 1 dieses Abkommens werden die  
preussische und die sächsische Lotterie die Zahl  
ihrer Lose in einem Verhältnis von 5:1 festset-  
zen. Da die Sächsische Landeslotterie zurzeit  
120 000 Lose ausgibt, kann die Preussische Lotterie  
ihre Anzahl bis auf 600 000 erhöhen. Ergibt  
sich alsdann bei einer der beiden Lotterieverwal-  
tungen das Bedürfnis nach einer Erhöhung der  
Losezahl, so ist diese wiederum im Verhältnis  
von 5:1 zu erhöhen, und zwar jeweils mit  
einer Höchstmenge von 10 000 Lose für die säch-  
sische und 50 000 Lose für die preussische Lot-  
terie.

Die kleinsten Abschnitte der beiderseitigen  
Lotterien werden zu dem gleichen Preise aus-  
gegeben, d. h. zurzeit in Sachsen ein Sehtel-  
los zu demselben Preise wie das Achtellos der  
Preussisch-Sächsischen Klassenlotterie. Erhö-  
hungen der gegenwärtigen Preise (drei Mark)  
können nur im gegenseitigen Einvernehmen  
durchgeführt werden.

## Die Personalverordnung der Reichs- eisenbahn.

Aus Berlin wird gemeldet, daß nunmehr  
der endgültige Entwurf der Personalverord-  
nung für die deutsche Reichseisenbahngesell-

schaft erschienen ist. Es steht jetzt fest, daß die  
Kündigung von Beamten des unter-  
sten Dienstes nur für den Schluß des Kalen-  
dermonats zulässig ist. Bei Beamten des  
mittleren Dienstes darf die Kündigung  
nur am Schluß eines Kalendervierteljahres, unter  
Einhaltung einer Kündigungsfrist von 2  
Monaten erfolgen. Bezüglich der Beförderung  
erläßt der Generaldirektor Richtlinien über  
Prämien für besondere Leistungen  
im Dienst und für Ersparnisse an Material.  
Die Arbeitszeit beträgt mindestens 54  
Stunden wöchentlich. Für die Ueberschreitung  
der wöchentlichen Arbeitszeit werde eine Ver-  
gütung nicht gewährt. Ein Ausgleich könne  
durch Dienstbefreiung zu anderen Zeiten ge-  
währt werden. Die Versetzung von Beamten in  
den einwilligen Ruhestand komme  
nur in Betracht, wenn der Beamtenkörper wegen  
Einschränkung des Aufgabentrages, Abnahme  
des Geschäftes, umfassende Veränderung und Um-  
bildung von Einrichtungen der Gesellschaft oder  
wegen sonstiger Vereinfachungen vermindert wer-  
den muß, oder wenn die Gesellschaft den Beam-  
ten wegen seiner Ueberschreitung über das Be-  
reits seiner dienstlichen Leistungen nicht mehr  
behalten kann. Diese Bestimmungen sollen gleich-  
zeitig mit einer Neuordnung des Betriebsräte-  
gesetzes und Beamtenrätegesetzes für die Reichs-  
bahn am 1. 1. 25 in Kraft treten.

### Kleine Nachrichten.

Der Landeswahlprüfungsausschuß für die Landtags-  
wahlen hat in seiner letzten Sitzung die An-  
zahl der Mitglieder des neuen preus-  
sischen Landtages auf 450 festge-  
setzt.

Der Posten des Oberbürgermeisters  
von Hannover, den bisher der sozialdemo-  
kratische Landtagsabgeordnete Heinert innehatte,  
ist nunmehr öffentlich ausgeschrieben  
worden.

Die Ernennung des Freiherrn v.  
Malbahn zum Vorkonsul in Washington ist  
jetzt amtlich bekannt gegeben worden; seine  
Geschäfte im Auswärtigen Amt übernimmt Mini-  
sterialdirektor v. Schubert.

Der vom Zentralrat des Arbeitslosenkomitees  
geplante Massenaufruf der  
Wetter Arbeitslosen ist von der Po-  
lizeidirektion verboten worden.

In Rom wurde die Mission ausste-  
lung vom Papst in Anwesenheit der Würden-  
träger des päpstlichen Hofes feierlich eröffnet.

Giornale d'Italia berichtet aus Durazzo,  
daß die Gegenoffensive der alba-  
nischen Truppen den aufständischen Banden  
skurna wieder entreißen haben, und daß dabei  
eine Menge serbischer Gefangene erbeutet und drei  
serbische Soldaten gefangen genommen worden  
sind, die gefangen, von ihrem Komman-  
deur in Pinzere den Aufständischen für  
die Bedienung der Geschütze zur Verfügung  
gestellt zu sein.

### Vereinsnachrichten.

Ramen, 24. Dez. (Weihnachtsbesche-  
rung.) Die angelobte, fand die vom Verein für  
Fraueninteressen veranstaltete Weihnachtsbesche-  
rung am Freitag, den 19. ds. Mts. statt. Es wurden 33  
Personen mit Gaben bedacht. Um 5 Uhr versammel-  
ten sich im Vereinslokal die Mitglieder und die zur  
Bescherung bestimmten Geis, Mütterchen und Kin-  
der. Besondere Freude bereitete jedem das Erscheinen  
unserer verehrten Frau Bürgermeisterin. Die  
Feier wurde mit einem Weihnachtslied eingelei-  
tet und die zu Bescherenden durch Prolog des Rna-

ben Albert und Hinweis der Ehrenvorsitzenden Frau  
Timper auf den Zweck des Abends anerkennend ge-  
macht. Vor der Einberufung wurde Kaffee gereicht.  
Nach Beendigung der Tafelfreuden ging es ins Be-  
zugszimmer, wo die Gaben für jeden aufgelegt wa-  
ren. Anrecht Ruprecht und ein Weihnachtsengel er-  
schienen und gaben den Kindern Lehren und Freude,  
alsdann erhielten alle ihre Gaben. Die Geisbe-  
schen mit Bienen, Soden, Taschentüchern, Zigarren,  
Tabak, Butter, Mehl, Kaffee, Kaffee, Seife, einen  
Teller voll Kaffee, Misse, Apfelsinen, Spekulatius,  
und einem Strigel bedacht. Die alten Frauen und  
Fraulein bekamen Bienen, Unterröcke, Beinkleider,  
Umschlagtücher und Lebensmittel wie die Männer.  
Die Kinder erhielten Socken, Möbchen, Essen, Un-  
terhosen, Bienen, Taschentücher, die Knaben Mund-  
harmonikas, die Mädchen andere kleinere Spielgaben,  
außerdem jeder einen Weihnachtsstern und -Strigel.  
Da einige ältere Leute nicht die körperliche Kräfte  
hatten, zu erscheinen, wurden diesen die Gaben in  
die Wohnung gebracht. Alle Beschenkten waren sehr  
erfreut über die Geschenke, bei den Alten meinte man-  
cher, ob der reichlichen Gaben, die Jungen zeigten  
ihre Freude durch Frohsinn und lustige Mienen. An  
dieser Stelle sei nochmals allen Mitwirkenden herz-  
licher Dank für ihre Arbeit und Mühe ausgesprochen.  
Es gab wirklich viel zu besorgen. Nicht nur der Klein-  
ertrag der Handarbeitsausstellung war zur Besche-  
rung verwandt worden, sondern außerdem die in den  
Handarbeitsstunden des Vereins geschaffenen Sachen  
und freiwillige Spenden der Mitglieder. Alles in  
allem der Verein kann stolz auf seine Tätigkeit sein.

Ramen, 24. Dez. Der Turnverein  
„Eintracht“ hielt am Sonntag, den 14. De-  
zember seine letzte diesjährige Generalfamili-  
enversammlung ab. Die Versammlung wurde vom 1.  
Vorstandenden R. Weidert eröffnet und geleitet.  
Nach Verlesung der Protokolle wurde die Tages-  
ordnung erledigt. Bei der Vorstandswahl  
wurden dieselben Mitglieder wieder gewählt.  
Als 1. Turnwart Paul Dießing. Ferner wurde  
beschlossen, am 4. Januar ein Winterfranzchen  
zu feiern und am 15. März 1925 einen Theater-  
abend abzuhalten. Die Vorarbeiten hierzu sind  
bereits im Gange. Dann wurden noch einige  
unwesentliche Erörterungen zur Tagesordnung  
gepflegt und die Versammlung mit einem  
Gut Heil vom 1. Vorsitzenden darauf geschlossen.

### Konzert, Theater etc.

Kaiserslautern, 24. Dez. (Preissteigen.) Am  
1. und 2. Weihnachtstags findet auf der  
neuen Parkett-Regelbahn im Restaurant Gustav  
Kemper ein großes Eröffnungspreisfest statt.

**Höflich**  
im Geschäft und in der Familie  
sind die neuen  
**Salem Aleikum**  
und **Salem Gold**  
Zigaretten  
in neuen vollen Formaten  
Ein Versuch  
wird Sie  
überzeugen  
Rot 4 Pfg., grün 5 Pfg., Salem Cavalier 6 Pfg.  
Cabinet 8 Pfg., Exquisit 10 Pfg. d. Stück  
Nur echt mit  
Firma:  
Orientalische Tabak- und  
Cigarettenfabrik „Zentgraf“  
Hh. Hugo Zentgraf, Dresden



